

die Eisgänge herbeigeführt werden, in Mitleidenschaft gezogen wird. Wenn das Wasser mäßig steigt, ist das ja erträglich, ja vergnüglich. Aber Grimma hat Ueberschwemmungen erlebt, welche Häuser und Habe, Menschen und Vieh hinwegschwemmen: die größten am 14. August 1573, wo das Wasser in der Stadt „über 6 Ellen“ hoch stand, und am 29. Juni bis 1. Juli 1771, wo der Wasserstand nur um „16 Zoll“ niedriger war, als der von 1573. Wie die Schule die große Wasserflut von 1573 überstanden hat, darüber sind wir nicht unterrichtet; dagegen findet sich über die von 1771 aus der Schule ein ausführlicher handschriftlicher Bericht vor von dem Rektor Krebs²⁾ und dem damaligen Hebdomadar Reichard, welcher letzterer auch noch in einem lateinischen Gedicht den Cataclysmus Grimmensis (Lips. 1772) besungen hat. Das Wasser war nach einer Notiz des Mathematikus Richter am 1. Juli „in der Mulde 10 $\frac{1}{4}$ Elle über die Fläche des ordinären Sommerwassers angelaufen und stand in dem Vorhaus des Schulgebäudes gegen die Wasserthür zu 4 Leipz. Schuh 11 Zoll, im großen Auditorium 4 Sch. 8 Z.“ Schon am Abend des 30. Juni — es war ein Sonntag — drang es während des dasmal schon $\frac{1}{2}$ 8 angelesenen Abendgebets in das große Auditorium (zugleich Betsaal) und verbreitete sich in der Hausflur, so daß nach Vollendung des halbstündigen Gebets die Teilnehmer auf einer schnell hergestellten Bretterbrücke die Treppe zu gewinnen suchen mußten, erreichte dann während der Nacht die bezeichnete Höhe und fing am folgenden Morgen (1. Juli) nach 4 wieder an, langsam zu fallen; aber erst gegen 12 war ein Verkehr über den Schulhof wieder möglich. Da das Erdgeschoß unter Wasser stand, hielt der Hebdomadar um 8 das Frühgebet auf dem Tabulat, wie es auch weiterhin die ganze Woche hindurch geschah; statt der Lektionen war Studieren; die Küche konnte kein warmes Essen liefern, und erst um 12 erhielten die Alumnen kalte Portionen. Nachdem bis $\frac{1}{2}$ 6 das Wasser völlig aus dem Gebäude zurückgetreten war, ließ der Schulverwalter das kleine Auditorium wie den Speisesaal geschwind reinigen und wurde in letztem schon um 6, wie gewöhnlich, gespeist. Länger dauerte es, ehe die anderweiten Verwüstungen in den beiden Auditorien, wo das Wasser die Tafeln in einander geschoben, die Katheder losgerissen,

2) Dieser, dessen Bericht bei Lorenz Chronik 753 f. abgedruckt ist, läßt das Wasser am 1. Juli erst nachmittags 4 wieder fallen. Der folgende Bericht Reichards erscheint korrekter. — Die Data sind bis 1700 nach dem alten Kalender gerechnet, von da an nach dem gregorianischen.